

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Monika
o.O., 1962-02-22

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Trunkenheit

Zum Kind auf der Schaukel über blühenden
Wiesen macht mich der Wein, und schlaf' ich
hoch in den Lüften endlich und selig ein, hör' ich
die Blumen kichern, kosen und lallen, seh' ich die
Wiesen zu mir nach oben fallen, und ich beginne
von meiner Schaukel zu steigen, um mich ins
Nichts, ins blaue Nichts zu neigen, das sich im
Kreise, stets im Kreise dreht, so daß die Zeit und
auch der Rausch vergeht — als ich erwache, liegt
anstatt der Wiesen mein eigener Kopf zu meinen
nackten Füßen, den halt' ich nun in meinen beiden
Händen, ach er ist schwer. So will das Glück mir
enden!

Monika Mann

h
S

s
v
ic
ta
A
C
tr
g
w
V
li
u
v
w
fr
tr
al
m

22. 11. 62

Teurer Freund,

dass Sie mir Ihre Zugesantheit immer
so heraus strahlen, verlangt oder spielt dafür,
dass Sie die selbe erzwingen müssen. Ja, es
dangt davon, dass Sie die verschiedenen Anti-
geföhle mit einem gnädigen Pro und Plus
krönen. Dafür danke ich. — Ihre reli-
giösen Theorien haben Sie mir nie über-
mittelt, obgleich Sie es mir in Aussicht
stellten. Aus einer ganz anderen Neu-
fiede heraus hätte ich gern gewusst, warum
es sich handelt. Ich glaube nicht, dass es etwas
welterschütternd herrliches oder wildes ist oder
auch nur etwas, das den Menschen formen, ändern
könnte zu seinem oder fremdem Heil. Dies
kann nur die Beziehung zwischen Mensch
und Mensch — nur da spielen die wirklich
fruchtbarsten Kräfte. Diese Beziehung haben
nicht in einem allgemeinen Banden zu
finden, sondern nur in ganz vereinzelten
und gesegneten Fällen. —

Selbstverständlich sollen Sie über Kunst
reden. Ich wollte nur sagen, daß die
Kunst hat Sie Niveau, schöpferische
Natur ist und im Grunde über und außer
dem Gegenstand sich bewegt. Tant mieux!

Grusam? Mein Artstücken?
Das besagt nichts. Es fragt sich, ob ein
Funken Wahrheit in der geschilderten Wirklichkeit
ist - ob die Wirklichkeit zu Wahrheit erhoben
ist - darauf kommt es doch wohl an bei
Kunst überhaupt. Nicht auf der

Lücken- und Flugservieren. Fraude
macht doch nur das Wunder (der Kunst)
mag es sich noch so sehr um Dreck und
Schande handeln. Um vor dem

größten Künstler zu reden - Gott macht
die unwiderlegten Geschichten, Fabeln und
Grusamkeiten, die in Gottes Licht gesehen,
preiswürdig sind. - Ich erkenne ein reelles
Christ zu sein - da wurde auch wohl

schlecht ge-grün'samt! - Spaß beiseite.
man sagt, was man hat oder ist und was ist
man denn? Und kann man's ändern?.....

To hell with ethics das heißt, nehmen wir
um wohl vor, ethisch zu sein als Vorwand, das
Gute zu fördern und Freude zu liefern, wie
Börsen, ebenso wenig wie Schön sein! -

Meine Bedenken sind andere. Nämlich, nicht, daß mein Artikel zu grausam sei, doch unkurierlich. Daß die Grausamkeit nicht gestillt sei. Was sagt Jhr zu Dante? Seien Sie froh, daß Sie besser unter Kardinalen sind! Sie könnten sich aus der Kille wohl herausargumentieren. Die steht, diese Kille, und vor dem ist, der in drinne. That's art! See? —

Bruno Walter - er ist für mich eine fast legendäre Figur geworden, der der Tod fast nichts anhaben kann. Natürlich bin ich tief erschüttert, aber fasse es mich. (Vor einigen Tagen hatte er mich einen reizend-freundlichen Brief geschrieben!) - Ich wundere mich, daß ich keine Träne vergoß - finde mich heillos, vernichtet, starr ... Ich spüre nur ein elementares Geschehen - eine tief Erhabene im menschlichen Lebensgeschehen, wo es stark mitspielt - und schloß mitspielt. Überhaupt. Man kann leicht meinen, daß ich seinen Brief, kaum ich seine Mosaikeplatten spiele. Ich will sie jetzt nicht spielen. Ich würde lieber fräpelt werden.

Na, Oke. Der ist ja ein
langer September. Excuse me!

Moin